

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 29

31. Juli 1959

Jahrgang 11

Wir rechnen ab

Das Werk II hat den Produktionsplan mit 103,5 Prozent im ersten Halbjahr 1959 erfüllt. Damit sind 4,5 Tage Planvorsprung erreicht. Das bedeutet eine Produktionssteigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 1958 um 41,6 Prozent.

Eine besondere Schwäche im Werk II war der unkontinuierliche Produktionsablauf. Der Ausstoß konzentrierte sich immer auf die dritte Monatsdekade. Ein Mißstand, der nicht nur zu Belastungen der Kollegen besonders des Prüffeldes führte, sondern auch die Qualität beeinflusste. Das ist zwar noch nicht behoben, es zeigt sich aber ein wesentlicher Fortschritt. Im ersten Halbjahr 1958 wurden in den ersten beiden Dekaden durchschnittlich 23,8 Prozent der Monatsproduktion an das Fertigwarenlager geliefert. Im ersten Halbjahr 1959 waren es bereits 42,5 Prozent.

Der Juni war der absolute Rekordmonat des Werkes II. Die durchschnittliche Tagesproduktion betrug 38 012 DM. Bisheriger Rekord: September 1958 mit 37 935 DM.

Der Exportplan wurde mit 121,8 Prozent erfüllt. Das sind zwei Drittel des Jahressolls.

Den Plan der Arbeitsproduktivität

haben wir im ersten Halbjahr mit 113,0 Prozent geschafft. Im Vergleich zu 1958 sind das sogar 148,9 Prozent.

Zum Schluß das Betriebsergebnis. Wir haben dem Staatshaushalt 292 TDM zusätzlich zugeführt. Früher (wie sich das anhört) waren wir ein Zuschußbetrieb.

Na also!

Bildröhre hinkt hinterher

Unsere Plansituation — Stand vom 27. Juli 1959

Empfängerröhre	95,3	Prozent
Bildröhre	92,3	"
Spezialröhre	106,6	"
Senderröhre	104,1	"
Halbleiter	94,8	"
Werk II	100,5	"
Insgesamt	94,4	Prozent

Wir stellen vor:

Kollegen an deiner Seite



Am 30. Juni vollendete unser Kollege Direktor Dr. Alfred Schiller sein 50. Lebensjahr, ein Anlaß, der Persönlichkeit unseres verdienten Mitarbeiters und Technischen Direktors zu gedenken.

Vor beinahe 25 Jahren begann er nach dem Abschluß seiner Studien- und Ausbildungszeit die Arbeit in der Wirtschaft und Industrie aufzunehmen. Wenn er heute als Spezialist und ausgezeichneter Fachmann der Elektrotechnik in den Fachkreisen des In- und Auslandes bekannt ist und geschätzt wird, so legte er vor 25 Jahren den Grundstein hierzu. Fleiß, Beharrlichkeit und intensivste Arbeit waren die Voraussetzungen, über die er verfügte, um überdurchschnittliche Leistungen zu erreichen und seine Persönlichkeit zu entwickeln.

Daraus ergibt sich auch, daß unser Kollege Doktor Schiller zu denen gehörte, die nach 1945 in der Lage waren, durch ihre Arbeit dazu beizutragen, daß die Folgen des räuberischen Überfalls auf die Sowjetunion schneller überwunden wurden.

Nach seiner Rückkehr aus der Sowjetunion trat er in unser Werk ein und begann hier seine Aufgaben mit dem Aufbau der Bildröhrenfertigung für das T 2-Programm. Seit 1952 leitet er als Technischer Direktor das Werk, bestimmt maßgeblich seine technische Entwicklung und beeinflusst damit die Ergebnisse unserer Arbeit sowie die Produktion im entscheidenden Maße. Er bemüht sich unermüdet um die Hebung des Niveaus in der Entwicklung im Hinblick auf die Erreichung des Weltstandes. Sein Einfluß erstreckt sich nicht nur auf sein Spezialgebiet, die Elektronik, dabei besonders auf die Bildröhrenentwicklung, sondern machte sich auch maßgeblich in der Entwicklung der Geräte für die Fern-

sprech- und Sendetechnik bemerkbar.

Durch seine Leistungen wurde er durch unseren Staat in hohe Funktionen berufen, so als Chef-Konstrukteur für die Röhrenwerke, Leiter des Arbeitskreises für Elektronenröhren und Mitglied des wissenschaftlich-technischen Direktoriums der Staatlichen Plankommission.

Im Dezember des Jahres 1955 erfolgte seine Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Verdienter Techniker des Volkes“.

Wir alle schätzen an unserem Kollegen Doktor Schiller die Lauterkeit und die Unbestechlichkeit seines Charakters sowie sein Bemühen, sich für die hohen Ziele beim Aufbau des

Sozialismus einzusetzen und auch hier entsprechend neuesten Erkenntnissen ständig bessere Ergebnisse zu erreichen. Wir schätzen ihn auch, weil er als Träger wissenschaftlicher Kenntnisse sich für die Ziele unserer Arbeiter- und Bauern-Macht einsetzt und mit ein Pfleger des Bündnisses von Arbeiterklasse und Intelligenz ist.

Wir wünschen unserem Kollegen Doktor Alfred Schiller noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit im Rahmen unseres Werkkollektivs, in dem er eine maßgebliche Rolle spielt. Wir wünschen ihm für diese Tätigkeit beste Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit im eigenen, persönlichen Leben.

Mit Volldampf ins 2. Halbjahr

Über der Bühne des Speisesaales im Werk II stand während der Tagung des großen Leitungskollektivs das Wort, mit dem wir im Herbst des vorigen Jahres die Werktätigen zu unserer Volkswahl mobilisierten:

„Plane mit — arbeite mit — regiere mit.“

Ein Blick in den Saal, in dem über 200 Wirtschaftsfunktionäre, Aktivisten, Bestarbeiter und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen Platz genommen hatten, überzeugte, daß hier ernsthaft Wege gesucht werden, die Parole der Volkswahl zur lebendigen Praxis zu machen.

Das beschränkte sich nicht etwa nur auf die Form. Koll. Hollburg konnte als BGL-Vorsitzender berichten: Jeden Morgen vor Arbeitsbeginn treffen sich der Betriebsdirektor, Kollege Schober, der Sekretär der BPO, Genosse Kaschig, und der BGL-Vorsitzende um die Aufgaben des Tages zu besprechen. Dazu werden ständig Mitarbeiter der einzelnen Betriebsabteilungen hinzugezogen. Auch in einer Reihe Abteilungen hat sich diese Methode kollektiver Arbeit bereits bewährt.

Das muß bis in die letzte Brigade

und Arbeitsgruppe verbreitert werden, um so allen Kollegen die Möglichkeit zum „regiere mit“ zu geben.

Besonders im letzten Halbjahr zeigten sich hervorragende praktische Arbeitserfolge auf Grund dieser konsequenten Erziehungsarbeit, die vom Ich zum Wir führt.

Angesichts der Planerfolge des ersten Halbjahres, die genauen Zahlen werden an anderer Stelle des „WF-Senders“ veröffentlicht, und überzeugt von der Kraft des Kollektivs beschlossen die versammelten Betriebsfunktionäre folgenden Aufruf:

An alle Kollegen des Werkes II

Es brummt der Bär — seid helle, rückt Strauß mit Taten auf die Pelle.

Dieser Aufruf der Jugendbrigade im VEB „7. Oktober“ hat in den sozialistischen Betrieben der DDR ein starkes Echo gefunden. Zehn Tage Planungsvorsprung zum 10. Geburtstag unserer Republik — hinter dieser Verpflichtung anderer Werke wollen wir nicht zurückstehen. Die über 200 Kollegen des großen Leitungskollektivs des Werkes II schlagen euch vor, den Punkt 3 des Beschlusses vom 13. 3. 1959 zu erweitern. Bis zum 10. Jahrestag der Republik wollen wir 10 Tage Planungsvorsprung erarbeiten und diesen Vorsprung auch bis zum Jahresende halten. Das soll mit der Auslieferung von 10 FBA 1 und 10 KOG 1 erreicht werden.

Kollegen!

Wir rufen euch auf, diesen Beschluß, der für uns alle eine bedeutende Verpflichtung ist, zu erfüllen. Verbessert die Arbeitsorganisation. Wendet Neuerermethoden an. Steigert das Vorschlags- und Erfindungswesen.

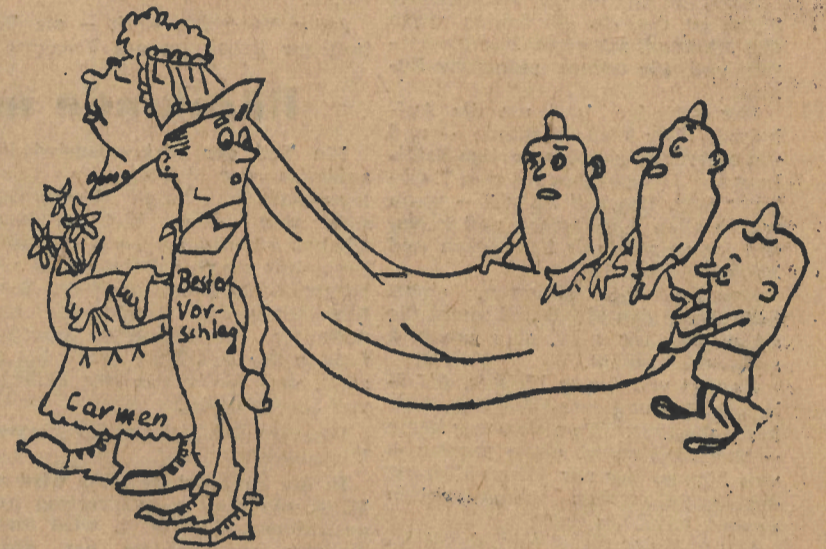
Gemeinsam schaffen wir es!

Hollburg
BGL

Kaschig
BPO

Schober
Betriebsdirektor

Was ist mit Carmen?



Wer entführt Carmen?

Näheres auf Seite 2

Stellungnahme zum Funktionswechsel in der Werkleitung

Entsprechend der Entwicklung unserer Volkswirtschaft vollzieht sich in der Arbeitsweise aller staatlichen Organe unserer Arbeiter- und Bauern-Macht eine stetige Veränderung, um die Methoden der Leitung der Industrie mit den Erfordernissen des Tempos unseres sozialistischen Aufbaus in Einklang zu bringen.

Der Staatlichen Plankommission beim Ministerrat der DDR obliegt im Zuge dieser Maßnahmen eine große Bedeutung und Verantwortung und erfordert eine kadermäßige Verstärkung.

Es muß gewährleistet sein, daß dieses Staatsorgan in enger Verbindung zur Basis und auf hohem wissenschaftlichen Niveau arbeitet.

Von der Leitung unserer VVB Bauelemente und Vakuumtechnik wurde vorgeschlagen, den Kollegen Ernst Wasko, unseren bisherigen Werkdirektor, als Leiter des Fachgebietes RFT in der Staatlichen Plankommission einzusetzen.

In der Direktionssitzung vom 24. 7. 1959 wurde diesem Vorschlag zugestimmt und Kollege Wasko wird

dementsprechend auf der heutigen Werkaktivtagung von uns verabschiedet werden. Diese Berufung in die Staatliche Plankommission entspricht auch dem Gesundheitszustand, der fachlichen Eignung und der großen Erfahrung des Kollegen Wasko und auch seinen eignen Wunsch.

Wir danken dem Kollegen Wasko für seine in den letzten drei Jahren unermüdet gezeigten Leistungen und wünschen ihm in seiner neuen Funktion viel Erfolg.

Als Werkdirektor wurde Kollege Herbert Otto eingesetzt, der allen Kollegen als BGL-Vorsitzender und in den letzten Jahren als Arbeitsdirektor bestens bekannt ist.

Wir wünschen auch ihm alles Gute in seiner neuen Tätigkeit und rufen alle Kollegen auf, ihn durch hohe Produktionsleistungen und verstärkter Mitarbeit bei der Lenkung und Leitung des Betriebes zu unterstützen und neue Erfolge für unsere gemeinsame sozialistische Sache zu erringen.

BPO
gez. Claassen

BGL
gez. Eichler

Ein bedeutsames Geburtstagsgeschenk

In der letzten Ausgabe des „WF-Senders“ veröffentlichten wir den Vorschlag der BPO des Werkes II an das große Leitungskollektiv, alle Kollegen aufzufordern, sich für einen zweiten Arbeitsplatz zu qualifizieren. Dieser Vorschlag fand ein starkes Echo. Eine ganze Reihe Diskussionsredner beschäftigte sich damit und hob den großen Nutzen solcher Bewegung für unseren Betrieb hervor. Einen Höhepunkt fand diese Diskussion mit der Abgabe einer Selbstverpflichtung der Kolleginnen Jaskulski, Skowronek, Kurz, Dumdei und Paul von der Montage I.

Verpflichtung der Montage I.

Der V. Parteitag der SED stellte uns das Ziel, bis 1961 Westdeutschland im Pro-Kopf-Verbrauch ein- bzw. zu überholen. Die Realisierung dieses Zieles verlangt, daß jeder Kollege an seinem Arbeitsplatz überprüft, welchen Beitrag er leisten kann. Wir unterzeichnenden Kolleginnen der Montage I wollen nicht

abseits stehen und haben uns entschlossen, eine gute Tat zu Ehren des zehnten Jahrestages unserer Republik zu vollbringen. Wir haben erkannt, daß vielfältige Fähigkeiten jedes einzelnen es erleichtern, Engpässe im Produktionsablauf zu beheben und außerdem die Arbeitsproduktivität zu steigern!

Deshalb verpflichten wir uns, die Fähigkeiten für die Ausübung einer zweiten Tätigkeit zu erwerben.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes auf, unserem Beispiel zu folgen.

5 Unterschriften

Das Leitungskollektiv schloß sich dem Aufruf der 5 Kolleginnen einstimmig an. Jetzt kommt es darauf an, nicht hinter der Montage I zurückzubleiben. Jeder erwirbt sich die Fähigkeiten für einen zweiten Arbeitsplatz, auch das ist ein wertvolles Geschenk auf dem Geburtstagstisch der Republik.



Alles dreht sich um Carmen

Zusammenwirken mit anderen Abteilungen? Welche technischen Neuerungen sind dir bekannt und könnten bei uns eingeführt werden? Wie erreichen wir schnelleren Durchlauf, bessere Qualität? Was kann man zweckmäßiger ausnutzen? Wo kann durch Vorrichtungen die Arbeit rationeller gestaltet werden? Wo und wie kann man Kosten, Aufwand, Zeit für einzelne Arbeitsgänge senken?

Kolleginnen und Kollegen! Nehmt zu allen Fragen Stellung, überlegt und berätet in den Abteilungen, welche Maßnahmen sofort zum 10. Jahrestag und zur sozialistischen Rekonstruktion unseres Werkes beitragen können! Für Vorschläge gibt es keine Begrenzung, die einfache Mitteilung genügt, allerdings sind konkret ausgearbeitete Maßnahmen schneller zu verwirklichen.

Jeder Vorschlag zählt — als Beitrag zur Erhaltung des Friedens — zur Stärkung unserer Republik — für ein besseres und noch schöneres Leben!

Für die besten Vorschläge, die bis zum 15. September 1959 beim BfE oder der BGL abgegeben werden, stehen folgende Preise bereit:

- 1 Fernsehtruhe Carmen
- 1 Fernsehtruhe Forum
- 1 Fernsehgerät Cranach
- 1 Waschmaschine
- 1 Kühlschrank, 60 Liter
- 1 AK 8
- 1 Küchenmaschine Robot (CSR)
- 1 Nähmaschine Altenburg
- 1 Werra 3
- 1 Staubsauger Stepke

Außer diesen Sachpreisen erfolgt die Bewertung jedes Vorschlages entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen und Vereinbarungen. Von den Gewerkschaftsfunktionären sind Vordrucke für die Vorschläge zu erhalten. Jeder einzelne Vorschlag ist nummeriert und wird außerdem in einer Tombola mit Preisen bewertet.

Vorwärts — jeder macht mit: zum 10. Jahrestag unserer Republik für Frieden, Wohlstand und Glück.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der 10. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik rückt näher.

Dieser Tag ist ein wichtiges Ereignis im Leben aller Werktätigen Deutschlands, denn das Bestehen und die Stärkung der Arbeiter- und Bauernmacht in der DDR ist unsere starke Waffe, um den Militarismus in Westdeutschland zu bändigen.

Jede Tat für unsere sozialistische Sache ist deshalb ein Schlag gegen den Atomtod, für einen Friedensvertrag und für unsere glückliche Zukunft.

Wir kämpfen jetzt um die Aufholung aller Planrückstände — und um mehr: um die 80prozentige Erfüllung des Jahresplanes bis zum 7. Oktober 1959. Das Ziel ist real — wenn wir in allen Abteilungen und Brigaden konsequent alle Schwächen und Mängel bekämpfen.

Beseitigt alle Bremsen, stopft Schwächern den Mund und macht die Bahn frei für alles, was unserem schönen Ziel dient.

Fordert von eurem Meister, Abteilungsleiter und Bereichsleiter Auskunft darüber: „Wo stehen wir heute — was muß sofort getan werden — was können wir zur Verwirklichung der sozialistischen Rekonstruktion unseres Betriebes tun!“

Das muß der Anlaß sein, damit jeder Einzelne, Arbeiter, Angestellte, Techniker, Ingenieur und Wirtschaftsfunktionär aktiv mitarbeitet, keiner kann abseits stehen.

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo alle eingreifen müssen; keiner ist zu gering dazu; gerade von der unmittelbaren Erfahrung des Arbeitsplatzes aus gibt es die wertvollsten Erkenntnisse.

Entwickelt die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften; folgt dem Beispiel der Kollegen, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen!

Was hindert dich an der vollen produktiven Ausnutzung des Arbeitstages?

Welche Hemmnisse ergeben sich im

Bürokratie und Wettbewerbe

Ein Teil der Diskussionsbeiträge anlässlich der letzten Vertrauensleute-Vollversammlung beschäftigte sich mit dem Wettbewerbsgeschehen innerhalb unseres Betriebes. Besonders wurde dabei die noch sehr bürokratische Bearbeitung der Wettbewerbsverträge bemängelt. Eine nochmals durchgeführte Überprüfung in der Abteilung Arbeit hat gezeigt, daß die Kritik der Kollegen voll berechtigt ist.

Dazu ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit:

In der Kostenstelle PVG wird am 26. 6. ein Wettbewerbsvertrag ausgeschrieben. Am 10. 7. wird dieser Vertrag unvollständig der Abteilung Arbeit zugeleitet. Die Abteilung gibt am gleichen Tag diesen Vertrag dem Bereichsdirektor und erhält ihn am 16. 7. vom Bereichsdirektor zurück. Die Unterschriften der BGL und der Werkdirektion werden bis zum 18. 7. eingeholt und am Montag, dem 20. 7. wird im Rahmen einer Besprechung der Bereichsleitung der abgeschlossene Wettbewerbsvertrag wieder zurückgegeben. Mit solch einer Arbeitsweise muß selbstverständlich Schluß gemacht werden.

Alle Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre innerhalb unseres Betriebes müssen sich klar darüber sein, welche Aufgaben sie

im Rahmen der in unserem Betrieb vorhandenen und ständig noch zu verbessernden Wettbewerbsbewegung zu erledigen haben. Vor allen Dingen muß erreicht werden, daß die zuständigen Wirtschaftsfunktionäre in den Kostenstellen und Bereichen den Beschäftigten und den Wettbewerbskommissionen aktive Unterstützung auch bei der Diskussion und den Abschlüssen der Wettbewerbsverträge geben. Darüber hinaus haben alle Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre die Verpflichtung, Wettbewerbsverträge schnellstens zu bearbeiten und weiterzugeben.

Jeder in unserem Betrieb muß sich darüber im klaren sein, daß der Wettbewerb in der Vergangenheit mit einem der Mittel war, durch welches es uns gelungen ist, unsere Erfolge zu erreichen. Deshalb hat auch niemand in unserem volkseigenen Betrieb das Recht, die Initiative der Werktätigen zu hemmen.

Sollte in Zukunft nochmal festgestellt werden, daß Wettbewerbsverträge unnötig lange Zeit von der Abgabe der Verpflichtung bis zur Bestätigung des Vertrages benötigen, so werden diese Beispiele von der Abteilung Arbeit und BGL durch den WF-Sender veröffentlicht und die Verantwortlichen zur Stellungnahme im WF-Sender aufgefordert.

Gerhard Eulau

Unsere Glosse:

Der Bumerang

Bei irgendwelchen Eingeborenentämmen, ich weiß nicht, ob es sich um die Papuas oder die Fidschi-Insulaner handelt, soll das ein allgemein-gebräuchliches Jagdinstrument sein. Die „Wilden“ schmeißen das Ding in die Gegend. Es dreht sich um sich selbst, beschreibt einen großen Bogen und kehrt dann wieder in die Hände des Werfers zurück. Unterwegs macht es zwar keinen besonderen Wind, aber ein leises Säuseln ist doch zu hören. Bei uns wird es nicht zur Jagd, sondern als Sport- und Spielgerät verwendet. Nach dem Werbeslogan

Jedermann an jedem Ort
jede Woche einmal Sport

erfreut es sich offensichtlich bei einigen zwar nicht in Ehren, aber doch im Aktenstau ergrauten Verwaltungsstrategen besonderer Beliebtheit. Mir sei gestattet, den zeitlichen Ablauf und die Flugkurve beim Wurf mit dem Bumerang darzustellen.

1. Am 6. 2. 1959 bestellen wir beim VEB Grubenlampenwerke Zwickau 2 Nickeleisen-Sammler.
2. Am 24. 2. 1959 schreibt Zwickau: Fragt mal im III. Quartal nach, ob wir vielleicht 1960 liefern können.
3. Am 9. 3. 1959 schreiben wir, daß wir nicht einverstanden sind. Wenn schon nicht mehr 1959, so erwarten wir zumindest einen Vertrag für 1960.
4. Am 24. 3. 1959 schreibt Zwickau: Wendet Euch ruhig an die VVB. Wir liefern doch nicht.
5. Am 10. 4. 1959 schreiben wir an unsere VVB: Bitte helft uns. Setzt Euch mit der für Zwickau zuständigen VVB in Verbindung.
6. Am 13. 5. 1959 schreibt unsere VVB: Zwickau sagt, sie können erst Ende des Jahres zu dem Auftrag Stellung nehmen.
7. Wir schreiben der VVB: Das wußten wir schon von Zwickau selbst. Wir baten Euch um Hilfe.

8. Am 26. 6. 1959 erinnern wir bei der VVB an die Erledigung.
9. Am 15. 7. 1959 schickt uns die VVB ein Schreiben der Grubenlampenwerke Zwickau. Zwickau schreibt: Wir können erst im September sagen, ob wir eventuell 1960 liefern werden.

Wenn beim Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig Wettkämpfe im Bumerangwerfen stattfinden, empfiehlt sich die Nominierung des Kollegen Lier von der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik.

Karich

Eine teure Kneipenkur

Der Kollege Willi Weinreich von der Kostenstelle 546 mußte sich wegen eines chronischen Magenleidens in diesem Jahr einer Magenoperation unterziehen. Um seinen Gesundheitszustand wieder zu verbessern, und um ihn für seinen Arbeitsplatz wieder voll einsatzfähig zu machen, erhielt er von unserem FDGB für die Zeit vom 2. Juni bis 29. Juni eine Kurverschickung in das FDGB-Sanatorium nach Kretscham/Rothenshma im Erzgebirge.

Wie waren wir aber erstaunt, als der Kollege bereits nach 13 Tagen wieder bei uns eintraf!

Was war geschehen?

Nach seinen eigenen Aussagen und nach Mitteilungen aus dem Sanatorium wurde der Kollege Weinreich, der offenbar auch während der Kur dem Alkohol nicht widerstehen konnte, nach zweimaliger Verwarnung nach Hause geschickt.

Was bedeutet das?

Das bedeutet, er hat zunächst sich selbst geschadet, denn er hat durch sein Verhalten den Kurerfolg unmöglich gemacht.

Das bedeutet aber vor allem, daß unsere Gelder sinnlos ausgegeben werden.

In unserem Arbeiter- und Bauernstaat ist die Sorge um den Menschen oberstes Gesetz. Aus diesem Grunde werden jährlich Millionen DM zur Gesunderhaltung der Werktätigen aufgewendet. Damit sollte es auch für

jeden von uns eine selbstverständliche Pflicht sein, diese Sorge um den Menschen zu erkennen und zu achten.

In unserer Gruppenversammlung wurde das Verhalten des Kollegen Weinreich eingehend diskutiert und ihm das Verwerfliche seiner Handlungsweise klargemacht. Als erzieherische Maßnahme wurde in Anbetracht seines Alters vorgeschlagen, ihm nur für drei Tage Krankengeld und Lohnausgleich abzuziehen.

Arno Franz
Vertrauensmann

Entsprechend dem Beschluß der BGL wurde ihm wegen zweimaliger Verwarnung Seitens der Kurverwaltung und vorzeitiger Entlassung für neun Tage Krankengeld entzogen.

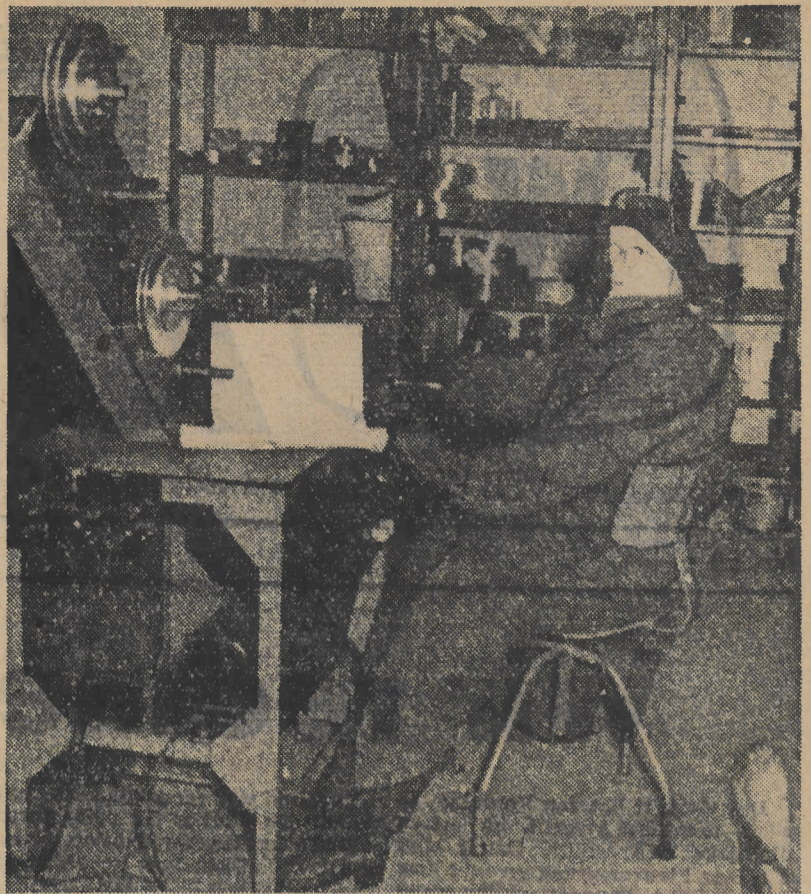
I. A.: Orsin
Rat für Sozialversicherung

Gerhard Fischer

Unerwartet riß der Tod unseren lieben Kollegen und Mitarbeiter Gerhard Fischer im Alter von 56 Jahren aus unseren Reihen. Seit Juli 1954 gehörte er unserem Werk an. In steter Pflichterfüllung war uns der Kollege ein gutes Vorbild.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen des Lagerbereiches KML-783



Hilferuf aus der Rollenschere

Seit 2 1/2 Jahren befinde ich mich in der Rollenschere und hätte gern mein Soll erfüllt. Ich, eine neue Bändermaschine, die so nötig gebraucht wird, bin aber leider krank (nicht einsatzfähig) und brauchte dringend einen Arzt (Konstrukteur), der mich nach einer entsprechenden Kur (Umbau) wieder arbeitsfähig schreiben kann.

Seit zwei Jahren bin ich nun schon Invalide, und es waren auch schon viele Interessenten bei mir, aber geholfen hat mir noch keiner. Vielleicht gelingt es mir jetzt, den richtigen Facharzt für mich zu finden. Die neue Feindbändermaschine der Rollenschere

Wem die Jacke paßt ...

Schimpf nicht gleich, willst du 'ne Brause
und du hast dazu kein Glas,
andre nahmen's mit nach Hause,
dachten nicht, was schadet das.

Stichling

Sozialistische Hilfe für das Bildröhrenwerk

In der Woche vom 19. bis 25. Juli 1959 leistete das Werk II mit 30 Kollegen dem Bereich Bildröhre sozialistische Hilfe. Vom 26. Juli bis 1. August sind aus fast allen Bereichen Kollegen im Bereich Bildröhre tätig. Bereich Arbeitsdirektor 5 Kollegen, Bereich Produktionsdirektor 15 Kollegen, Bereich Werkleiter 4 Kollegen, Bereich Hauptbuchhalter 4 Kollegen, Bereich Technischer Direktor 2 Kollegen. Sämtlichen Kollegen soll von dieser Stelle der Dank des Bereiches ausgesprochen werden.

Jedoch sind noch einige kritische Bemerkungen erforderlich. Natürlich waren die Kollegen des Werk II bei uns, um uns zu helfen, den Plan zu erfüllen, so wie das Werk I oft genug geholfen hat, den Plan des Werkes II mitzuverfüllen. Es sollte uns mit Stolz erfüllen, daß wir soviel Bewußtsein aufbringen, uns gegenseitige Hilfe zu leisten.

Es gibt im Bereich Bildröhre auch noch einige organisatorische Schwierigkeiten. Die Abteilungsleiter und Meister des Bereiches, die erstmalig vor einem solchen gewaltigen Erweiterungsprozeß stehen, der verbunden

ist mit einem wöchentlichen Wechsel von rund 50 Kollegen aus unseren Verwaltungsabteilungen und den Hochschulen Berlins, die sich bereit erklärt haben, bei uns zu arbeiten, können aus den bisher begangenen Fehlern lernen und setzen ihre ganze Kraft ein, die Schwierigkeiten zu überwinden. Dazu muß noch berücksichtigt werden, daß ein großer Prozentsatz des Stammpersonals des Bereiches krank, bzw. in Urlaub ist. In einer solchen Situation ist es erforderlich, daß den Wirtschaftsfunktionären nicht nur mit Kritik, sondern mit realen Vorschlägen zur Verbesserung ihrer Arbeit geholfen wird. Aus dem Bereich der Verwaltung haben zahlreiche Abteilungsleiter und sonstige qualifizierte Kader innerhalb des Bereiches Bildröhre gearbeitet und der Strom der Kritik ist mit Recht groß. Doch leider fehlt es an konkreten Vorschlägen zur Verbesserung der Arbeit der Kollegen.

Wir werden uns laufend bemühen, die eingehenden Vorschläge zu prüfen und nach Eignung schnellstens verwirklichen.

A. Preckel

Freiheit für Manolis Glezos

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen Fertigwarenlager, Pakerei und Versand des Werkes für Fernmeldewesen, Berlin-Oberschöneweide, Ostendstraße 1-5 (AGL II Gruppe 11 und 12) protestieren ganz energisch gegen das von Ihnen ausgesprochene Schandurteil gegen den Patrioten Glezos und seine Mitangeklagten. Genauso wie Glezos und seine Mitangeklagten wollen auch wir für die Erhaltung und Sicherung des Friedens in der ganzen Welt kämpfen.

Darum fordern wir sofortige Aufhebung des Schandurteils und Freilassung der Verurteilten.

Wir Kollegen der Absatzabteilung vom Werk für Fernmeldewesen in Berlin-Oberschöneweide protestieren gegen die von Haß und Antikommunismus geleitete Verurteilung des griechischen Patrioten Manolis Glezos sowie seiner Mitangeklagten. Wir verlangen die Aufhebung des Urteils des griechischen Militärgerichts und

die endgültige Freilassung aller zu unrecht Verurteilten. Uns ist klar, daß die langen Haftstrafen in dem als Todeslager bekannten Konzentrationslager faktisch einem versteckten Todesurteil entsprechen.

Manolis Glezos und seine Mitkämpfer haben die Interessen aller friedliebenden griechischen Menschen vertreten und durch ihre tapferen Haltung dazu beigetragen, daß man es bisher noch nicht gewagt hat, griechisches Land in eine atomare Waffenbasis zu verwandeln.

Diese beiden Protestresolutionen wurden von 62 Kolleginnen und Kollegen unterschrieben. Sie sind aber nur ein Teil der von der AGL 2 abgeschickten Proteste gegen das Schandurteil, das gegen Manolis Glezos und seinen Mitangeklagten gefällt wurde. Sämtliche Gruppen der AGL 2 beteiligten sich mit 285 Kolleginnen und Kollegen an der weltweiten Protestbewegung und fordern Freiheit für die griechischen Patrioten.

Wohin am 1. und 2. August?

Zum großen Sport- und Volksfest der Volkspolizei in der Wuhlheide

Ein großes zentrales Sport- und Volksfest veranstaltet die Volkspolizei in Berlin am 1. und 2. August im Pionierpark „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide.

Dazu ladet die Volkspolizei alle Berliner, ob jung oder alt, herzlich ein. Für 1,- DM Eintrittsgeld (Kinder frei) wird ein außerordentlich gutes und reichhaltiges Programm mit internationaler Beteiligung abgewickelt. Gute Sport- und kulturelle Darbietungen werden die Besucher begeistern. Die Eintrittskarten berechnen gleichzeitig zur Teilnahme an einer großzügigen Tombola.

Wer wird vertreten sein?

Die besten Sportler der bewaffneten Organe aus Volkspolizei, Transportpolizei, Mdl, Grenzpolizei, AZKW, Kampfgruppen und Einheiten der Sowjetarmee messen mit ihren Besten die Kräfte. Zwei Tage voller sportlicher Wettkämpfe mit guten Leistungen sind zu erwarten.

Was wird geboten?

In der Leichtathletik gibt es Einzelkämpfe in den Laufdisziplinen bis zu 3000 Meter. Kugelstoßen, Keulen-

weitwerfen, Speerwerfen, Hoch- und Dreisprung werden unter anderem ausgetragen.



In den Mannschaftswettkämpfen finden 4 mal 100 m, 3 mal 1000 m, Dienstgradstaffeln, Hindernisläufe,

4 mal 100 m Feuerwehrstaffeln statt. Volleyballspiele und Vorführungen der Volkspolizei versprechen besonders interessant zu werden.

Einen Höhepunkt der sportlichen Veranstaltung bildet ohne Zweifel das Fußballoberligaspiel zwischen Dynamo Berlin und Einheit Dresden und für die Freunde des Boxsportes der hochinteressante Boxvergleichskampf zwischen den Staffeln von Dynamo Berlin und Lok Cottbus.

Bei diesen Paarungen dürften die Tausenden voll auf ihre Kosten kommen.

Aber auch für die Nichtsportler unter den Besuchern sind spannende und erlebnisreiche Stunden vorgesehen. Ein reichhaltiges Kulturprogramm mit dem „Erich-Weinert-Ensemble“ und dem Standard-Musikkorps des Mdl-Berlin, Kinderspiele und eine Herbstmodenschau mit Verkauf und ähnliches erwartet die Besucher.

Die höchste Feuerwehrleiter Europas, modernste Gasschutzwagen, Funkwagen und zahlreiche Ausstellungen bekommen die Berliner zu sehen. Ein großes Reitturnier zwischen GST und Volkspolizei wird durchgeführt. Ganz Mutige können sich mit einem Fahrschulstuhl die große Feuerwehrleiter (52 m) hinauffahren lassen.

Von zehn Plätzen Berlins können sich die Berliner mit Einsatzfahrzeuge zum Pionierpark fahren lassen usw.

Mancher Besucher wird mit einem wertvollen Gewinn aus der großen reichhaltigen Tombola nach Hause gehen oder sogar fahren können. Reisen in die Sowjetunion und volkdemokratischen Länder, Fernsehapparate, Mopeds, Rundfunkgeräte, AK 8, Fahrräder, Akkordions sowie viele andere gute Gewinne können geholt werden.

Die Eintrittskarten (gleichzeitig Tombolalos) gibt es in allen VP-



An manchen Tagen geht zu Hause alles schief

... wenn die Suppe versalzen, der Braten angebrannt ist und Änchen überdies noch die schöne Bowlkanne zertüppert, raucht es nicht nur aus Töpfen und Pfannen! Doch immer Ruhe bewahren! Alles ist halb so schlimm, für alles gibt es einen Ausweg, einen guten Rat.

Die Suppe oder Soße ist versalzen? Laßt eine Scheibe geröstetes Brot oder einige rohe Kartoffelscheiben zehn Minuten in der Suppe ziehen, sie wird danach gleich milder im Geschmack.

Zerkochte Salzkartoffeln werden mit etwas Milch (bei Milchmangel aufgelöstes Magermilchpulver nehmen) schnell zu einem sahnigen Kartoffelbrei geschlagen. Nachwürzen und einen Stich Butter mit einrühren. Kartoffelbrei paßt zu fast jedem Gericht.

Von den angebrannten Kartoffeln werden die bräunlichen Stellen abgeschnitten, die Kartoffeln in kaltem Wasser nochmals aufgesetzt und nach dem Aufwallen sofort wieder abgesehen. Brandgeruch und -geschmack haben sich dann verloren. In gehackter Petersilie schwenken, um sie aufzuwerten. Wenn es zu dem vorgesehenen Gericht paßt, kann man - ohne sie vorher aufzukochen - auch Bratkartoffeln machen.

Der Pudding war nicht fest und ist beim Stürzen zerlaufen? Dann wird die Masse einfach mit dem Schneebesen fein verschlagen, über Kekse gegossen und mit Früchten garniert. Man kann auch kurz vor

dem Auftragen steifen Eischnee einziehen und die Speise als Creme servieren.

Eigelb, mit dem Suppe oder Soße abgerührt wurde, ist geronnen? Durch ein Haarsieb rühren, und der Schaden ist schon behoben. Ist die Mehlschwitze etwas zu dunkel geraten, wird anstatt mit Wasser mit Milch abgerührt.

Senf ist eingetrocknet? Etwas Weinessig angießen und glatrühren. Mit einer Prise Zucker nachwürzen.

Wenn der Braten angebrannt ist, den Schmortopf erst einmal vom Feuer nehmen und etwas abkühlen lassen. Von dem Braten alle bröckeligen Krusten sorgfältig abschneiden und das Fleisch in einen neuen Topf mit heißem Fett tun. Mit frischen Gewürzen fertigbraten lassen. Der leichte Brandgeschmack, den die Soße dann vielleicht noch hat, kann durch starkes Würzen überdeckt werden. Zum Beispiel durch Tomatenmark, Senf, Wacholderbeeren, geriebene Zwiebel oder durch Sardellenpaste.

Ist die Soße zu hell geraten, hilft ein Teelöffel dunkelgebräunter Zucker (die Soße wird davon nicht süß) oder mitgekochte Schwarzbrotkruste oder schließlich etwas braungeröstete Mehlschwitze. (Schadhaftes Kochgeschirr oder Töpfe mit zu dünnen Böden nicht zum Schmoren oder Braten verwenden; sie brennen zu leicht an.)

So, liebe Kolleginnen, hoffe ich, mit diesen häuslichen Winken auch ein klein wenig geholfen zu haben.

Denke dran:

Auch Du kannst Carmen bekommen



Dienststellen, bei den Abschnittsbevollmächtigten und in allen Großbetrieben.

Alles in allem: Zwei große Tage stehen den Berlinern im Pionierpark bevor!

Auch für dich ist etwas dabei

Aus dem Veranstaltungsplan des Zentralhauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Nach den Betriebsferien eröffnet das Zentralhaus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Unter den Linden, am 1. August erneut seine Tore. Wir bitten alle Kollegen, mehr als bisher die interessanten und lehrreichen Veranstaltungen dieses Hauses zu besuchen. Wir machen hierbei besonders darauf aufmerksam, daß in der neuen Saison auch eine ganze Reihe von Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften stattfinden, unter anderem für die Freunde der Oper, des Theaters und der Filmkunst. Beachtet bitte hierzu die Anschläge im Speisesaal.

Schule für Kunden am 5. 8. 1959 um 18.00 Uhr

Diese Veranstaltung empfehlen wir besonders unseren sozialistischen Arbeitsgemeinschaften:

Donnerstag, 13. August, 17.00 Uhr - Eichensaal

Aus der Praxis - für die Praxis Die sozialistische Arbeitsbrigade und die Rekonstruktion

Teilnehmer: Günter Albrecht, VEB Kabelwerk Oberspree, Alfred Müller, Kabelwerk Oberspree.

Scholz, Betriebsgruppe der DSF

In der ersten Augustwoche finden folgende Veranstaltungen statt:

Donnerstag, 6. August, 19.30 Uhr - Marmorsaal

Gespräche am Runden Tisch Zur internationalen Lage

Teilnehmer: Maarten Thijs, Korrespondent des „Drapeau Rouge“, Belgien,

Dr. Egbert von Frankenberg, militärischer Kommentator des Staatlichen Rundfunkkomitees, Dr. habil. Karl-Heinz Domdey, Deutsches Wirtschaftsinstitut, Berlin.

Anschließend Dokumentarfilm: Protokoll Westberlin und Kennziffer 391

Sonnabend, 8. August, 19.00 bis 0.30 Uhr, Garten oder Marmorsaal und andere Räume

Tanz im Garten

Wir eröffnen die Saison mit dem Fritz Grau-Ensemble Kostenbeitrag 2,10 DM

Filme aus der Stacheltier-Produktion

Eine neue Wohnung am 4. 8. 1959 um 18 Uhr

Spreiziges

Nicuser geht das erste Jahr zur Schule. Einmal fragt ihn sein Onkel: „Nicuser, was machst du denn in der Schule?“

„Was ich da mache?“ fragt der Junge erstaunt zurück. „Ich warte darauf, daß es klingelt!“

„Vasiliche, es ist nicht hübsch, mit dem Finger zu zeigen!“

„Aber Mami, warum heißt der Finger dann Zeigefinger?“

Der Lehrer: „Wo hat Stefan der Große seinen ersten Sieg errungen?“ Der Schüler: „Auf Seite hundertvierunddreißig.“

„Schämst du dich denn nicht, mit so schmutzigen Ohren herumzulaufen?“

„Was soll ich denn machen, Mutti, ich habe doch keine anderen...“ (Aus der rumänischen Kinderzeitung „Luminize“)

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 3. bis 8. August 1959

Essen zu 0,70 DM	Freitag: Herzragout, Kartoffelbrei, Kompott
Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Brötchen	Sonnabend: 1 Rührei, Spinat, Kartoffelbrei
Dienstag: Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln	Essen zu 1,- DM
Mittwoch: Ung. Gulasch, Salzkartoffeln, Kompott	Montag: Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, Kompott
Donnerstag: Schweinerippchen, Mischgemüse, Salzkartoffeln	Dienstag: Teigwarensuppe, gebr. Jagdwurst, bayr. Kraut, Salzkartoffeln
Freitag: Topfswurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln	Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott
Sonnabend: Deli-Hering, Remouladen-tunke, Bratkartoffeln	Donnerstag: Tomatensuppe, Wiener Braten, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Schonkost zu 0,70 DM	Freitag: Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Kompott
Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Brötchen	Sonnabend: Kartoffelsuppe, 1 Bockwurst
Dienstag: Kotelett, ged. Möhren, Kartoffelbrei	Änderungen vorbehalten!
Mittwoch: Frikassee, Petersilienkartoffeln, Kompott	I. V.: Meier, Leiter der Werkküche
Donnerstag: Rindfleisch, grüne Bohnen, Kartoffelbrei	

Gesellschaftliche Erziehung im Arbeitsrecht

Die Erfüllung wirtschaftlicher Aufgaben steht in untrennbarem Zusammenhang mit der Erziehung der Menschen zu bewußten Sozialisten. Es kommt gegenwärtig darauf an, die sozialistische Bewusstseinsbildung noch schneller voranzutreiben. Auf der 4. ZK-Tagung hat Walter Ulbricht die Frage aufgeworfen, inwieweit es an der Zeit ist, in unseren Betrieben Organe zu schaffen, die auf die Erziehung der Arbeiterklasse zu sozialistischer Verhaltensweise einen erheblichen Einfluß erhalten.

In der Zeitschrift „Arbeitsrecht“ Nr. 4/59 S. 79 ff und 6/59 Seite 166 ff werden die Probleme der gesellschaftlichen Erziehung unter Mitwirkung der Organe des Betriebes eingehend behandelt. Diese Artikel sollten als Grundlage für eine Diskussion bzw. Schulung der Funktionäre des Betriebes über die Fragen der Entwicklung des sozialistischen Rechts in unserer Gesellschaftsordnung dienen.

Es muß vor allem darauf hingewiesen werden, daß seit Erlass des Strafrechtsergänzungsgesetzes, das unter anderem die Einführung der bedingten Verurteilung und des öffentlichen Tadels mit sich brachte, das Strafrecht seinen gesellschaftlichen Aufgaben nur entsprechen kann, wenn zu den jeweils ergriffenen staatlichen Maßnahmen auch die entsprechenden Formen der gesellschaftlichen Erziehung hinzutreten. Und darüber hinaus kann sogar in geeigneten Fällen auf die Durchführung eines Strafverfahrens verzichtet werden und an dessen Stelle eine

Die vor uns stehenden großen politischen und ökonomischen Aufgaben können nur in engster Zusammenarbeit der Wirtschafts- und Staatsfunktionäre unter Einbeziehung der gesellschaftlichen Organisationen gelöst werden. So wird es Aufgabe der Justizorgane, Arbeitsrichter und insbesondere der Staatsanwälte sein, die Werktätigen in den Betrieben für ihre großen Aufgaben auf dem Gebiete der gesellschaftlichen Erziehung der Bürger zu schulen und sie hierzu zu befähigen.

erzieherische Aussprache des Staatsanwaltes oder der Volkspolizei mit dem Arbeitskollektiv in Gegenwart des Beschuldigten treten.

Derartige Maßnahmen können aber nur durchgeführt werden, wenn der Betrieb den Werktätigen weiterbeschäftigt und nicht eine fristlose Entlassung ausspricht.

Um diese Probleme in ihrem ganzen Umfang deutlich zu machen, muß gesagt werden, daß die Betriebe auf dem Gebiete des Arbeitsrechts durch engstirnige und herzlose Arbeitsweise die Bemühungen der Staatsorgane zur Erziehung unserer Menschen durchkreuzen können. Es entspricht nicht unserer sozialistischen Rechtsprechung, wenn auf dem Wege über zwei Organe unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden. Wenn die Straforgane keine Bestrafung durchführen oder sich mit einer bedingten Verurteilung bzw. einem öffentlichen Tadel begnügen, weil sie der Meinung sind, daß eine gesellschaftliche Erziehung in diesem Fall die richtige Maßnahme gegenüber dem Gesetzes-

verletzter ist, wird es falsch sein, wenn der sozialistische Betrieb den Werktätigen aus dem Kollektiv entfernt. Dadurch wird der Erfolg der strafrechtlichen Maßnahmen durch die Handlungsweise des Betriebes illusorisch bzw. in Frage gestellt. Es muß in den Betrieben eine allumfassende gesellschaftliche Erziehung Platz greifen. In den Gewerkschaftsgruppen bzw. Produktionsberatungen müssen die Fragen der sozialistischen Arbeitsmoral und des sozialistischen Verhaltens unserer Werktätigen diskutiert werden. Das Kollektiv muß durch Aussprachen auf die Werktätigen einwirken, die im Bewußtsein zurückgeblieben sind.

Von seiten der Gewerkschaften bzw. Betriebsleitung sollte mehr darauf hingewirkt werden, daß die Mitglieder der Konfliktkommissionen und Funktionäre der Gewerkschaften geschult werden.

Der Staatsanwalt ist bereit, in diesen Schulungen mitzuwirken.

Weise Staatsanwalt



Kreuzworträtsel

Waagrecht 1. Gasgemenge der Atmosphäre 4. Baumkrone, 8. Bewegungsform der Materie, 9. Teil des Beines, 10. deutscher Schachmeister früherer Jahre, 13. linker Nebenfluß des Rheins, 14. mittelhochdeutscher Dichter, 15. Wasserwirbel, 17. Gerät zur Feuererzeugung, 20. Waldtier, 22. Körperteil, 24. Stadt im Staate Oklahoma, 26. postalscher Begriff, 28. befestigte Fahrbahn, 29. Stadt in Belgien, 30. Schweinefett, 31. weiblicher Vorname.

Senkrecht: 1. niederländischer männlicher Vorname, 2. Insekt, 3. Destillationsprodukt, 4. um ihn kämpfen wir, 5. weiblicher Vorname, 6. Tatsache, 7. offener Eisenbahnwagen, 11. Salzlösung, 12. Stockwerk, 16. nicht verschlossen, 18. Stadt in Westfalen, 19. Teil des Keimes, 21. so-wjetischer Dichter, 22. Stadt in der Schweiz, 23. Mädchenname, 25. Gedankenblitz, 27. Verneinung.

Auflösung aus Nr. 28

Waagrecht: 1. Lhasa, 4. Iltis, 7. Sen, 8. Prost, 10. Dolde, 12. Rad, 13. Man, 14.

Senkrecht: 1. Lepra, 2. Anode, 3. Asti, 4. Indra, 5. Taimi, 6. Siena, 9. Radball, 11. Dampfer, 13. Nut, 17. Tai, 18. Bauer, 19. Sicht, 20. Eosin, 22. Ulema, 23. Totem, 25. Reis.

1	2	3	4	5	6	7
8						
9			10		11	12
	13				14	
15	16					
	17		18			19
						20
21	22	23		24	25	
26			27		28	
			29			
30						31



Det ist 'ne Wolke

Der erste Durchgang ist vorbei

suchen, Strandburgen bauen, baden. Ganz schau war es, wie der Berliner sagt, als einige Gruppen mit dem Förster auf die Pirsch zogen.

Natürlich gab es bei uns auch geheimes verstecktes Treiben, denn zum Fest unserer „Jungen Talente“ wollte doch jede Gruppe die beste sein. Überall wurden Lieder, Volks-tänze und Gedichte eingeübt. Die kleinen Künstler hatten ihren großen Tag. Mit vcr Aufregung geröte-ten Wangen standen die kleinen Kunstenthusiasien da und trugen vor, was sie sich einstudiert hatten. Kleine wütende Tränchen kullerten aus den Augen von Michael, als Bernd falsch sang, aber nach beruhigenden Worten seines Gruppenleiters sangen sie mit viel Schwung noch einmal los und wurden sogar dafür prämiert. Darauf strahlten Michaels Augen wieder glücklich versöhnt. Ja, ja, man muß schon für die Kunst Opfer bringen.

Als dann unser Sportfest war, konnte man kaum ein Wort verstehen. Alle waren diszipliniert, wie es sich für einen richtigen Sportler gehört, aber gegöhlt wurde für tau-send. Jeder feuerte seine Kamera- den an. Die Sprungweiten waren nicht weit genug, die Laufzeiten nicht schnell genug. Jeder wollte den Rekord brechen und eine Urkunde erhalten.

Mancher war ein wenig ent-täuscht, wenn er nicht der Sieger war, aber dieser kleine Kummer war bald vergessen, denn es gab schon wieder etwas ganz großes vorzubereiten, das Fest „Treffpunkt Wien“. Was die großen Mädchen und Jungen aus der ganzen Welt in Wien veran-stalten, das sollte bei uns nicht mög-lich sein? Das wäre doch gelacht, sagten wir uns, und emsig gingen die Gruppen ans Werk.

Eine Unmenge Rollen von Krep-papier wurden zu bunten Kostümen verarbeitet. Als der internationale Tag herankam, zogen Chinesen, Un-garn, Holländer, Kosaken aus der Sowjetunion, Polen, Hawaimädchen, Inder, Matrosen aus Deutschland und sogar Neger in einem Zug durch das Lager und die Umgebung. Als dann bei der Veranstaltung, bei der alle Nationen, die zu unserem Fest ge-kommen waren einige Lieder und Tänze ihres Heimatlandes vortrugen, Fritze Kugelblitz und selbst Lenchen Tiefblick noch erschienen, war der Jubel groß.

Als dann für die besten Luftbal-lonaufbläser und die besten Nuckel-flaschentrinker schöne Preise wink-ten, da gab es kaum ein Ende. Bis zum letzten Tag war alles munter und fröhlich in unseren Häusern am Düdensand. In den letzten Stunden arbeiteten einige Gruppenleiter mit Schülern und Pionieren, um eine kleine Ausstellung aufzubauen, die einen Querschnitt durch die Arbeit des ersten Durchganges zeigt. Hier-mit sollten dem 2. Durchgang Anre-gungen und Hinweise gegeben wer-den.

Als unsere kleinen Berliner Jun-gen und Mädchen abreisten, ver-sprachen viele, im nächsten Jahr wiederzukommen, weil es so schön war in Neuhaus. Die Gruppenleiter verziehen im Stillen die Kümmer-nisse, die ihnen von den Ferien-gästen vom WF berichtet worden waren.

Lange winkten sie uns, die wir zurückblieben, um für den nächsten Durchgang alles auf Hochglanz zu polieren.

Wir hoffen, daß Sonne und Freude für unsere Neuen genau so vorherr-schend sind, wie für die Abgereisten.
Johannes Baaske
Gruppenleiter



Für jeden ein Volltreffer

Aus der Arbeit der GST

Wer ist der beste Schütze?

Zu Ehren des 10. Jahrestages der DDR führt die GST, der Deutsche Schützenverband, die FDJ und der DTSB das 3. Berliner Prämienschießen durch.

Vom 1. August bis 8. November 1959 können mit dem Luftgewehr und dem KK-Gewehr auf den öffent-lichen Schießständen der GST über 100 Preise sowie Gold-, Silber und Bronzemedallien und Wanderpokale gewonnen werden.

Für den besten Schützen stehen zur Verfügung:

- 1 Motorrad „Panonia“ 250 ccm.
- 1 Fernsehgerät „Alex“, 1 Faliboot.
- 1 Tourenrad, 1 Kofferradio, Luftge-wehre, Operngläser, Armbanduhren, Rundflüge um Berlin, Collegmappen (Leder) und anderes mehr.

Geschossen wird in drei Etappen

Der Vorentscheid ist in der Zeit vom 1. 8. bis 7. 10. 1959. Es werden geschossen sechs Schuß stehend frei-händig mit dem Luftgewehr (eigene Gewehre können benutzt werden). Mindeststringzahl zur Teilnahme am Zwischenentscheid sind 50 Ringe. Die Gebühr für sechs Schuß beträgt 1.- DM. Jeder kann beliebig oft schießen.

Der Zwischenausscheid ist in der Zeit vom 17. 10. bis 31. 10. 1959. Es werden geschossen 6 Schuß liegend freihändig mit dem KK-Gewehr auf 50 m Entfernung.

Die Mindeststringzahl zur Teilnahme am Endausscheid beträgt 40 Ringe. Damit sind gleichzeitig die prakti-schen Bedingungen für das Schießab-zeichen in Silber erfüllt. Die Gebühr für sechs Schuß beträgt 1,- DM.

Der Endausscheid ist am 7. und 8. 11. 1959. Es werden geschossen: 15 Schuß, davon je 5 Schuß liegend, kniend und stehend freihändig mit dem KK-Gewehr. Teilnahmeberech-tigt sind alle Schützen, die im Zwi-schenausscheid mindestens 40 Ringe erreichten. Die Teilnahmegebühr be-trägt 2.- DM.

Der Endausscheid sowie die Sieger-ehreung finden im Schützencub der GST in Berlin-Schönholz statt.

Köpenick macht den Auftakt am 1. 8. und 2. 8. 1959 zum großen Sport- und Volksfest des SC Dynamo im Pionierpark „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide.

Alle nähere ist bei den Kamera- den der GST und aus unseren Pla-kataushängen zu erfahren.

Der Vorstand — Rätz

Die große Ruhe vor dem Sturm hat sich über unserem Ferienlager in Neuhaus ausgebreitet. Die Kin-der des ersten Durchganges sind am Dienstag abgefahren, die Zurückge-bliebener, die Wirtschaftskräfte und einige Gruppenleiter, haben ge-schwitzt und alles wieder hergerich-tet für die „Neuen“, die in einer guten Stunde hier eintrudeln werden.

Herrlicher Sonnenschein wird sie hier empfangen, denn Klärchen hatte sich in den letzten Tagen hinter dicken Regenwolken verborgen, aber wenn so liebe kleine Rangen aus Berlin kommen, muß doch die Sonne scheinen. Während des 1. Durchgan-ges war schönster Sonnenschein ge-wesen, so daß alles für einen wun-derbaren Ferienaufenthalt gesichert war.

Vom ersten Tage an bis zum letzten waren unsere Kinder mit ihren Gruppenleitern in der Umge-bung unseres Lagers zerstreut. Am Strand, im Wald und auch auf dem Lagergelände spielten und sangen sie vergnügt und unbeschwert. Hier und da war zunächst ein wenig Heimweh zu spüren, aber als dann die erste Post von Mutti und Vati kam, da gab es keine Trübung mehr in dem heiteren Treiben.

Mit einem frischen Lied wurde je-den Tag beim Fahnenappell der Tag begonnen. Dann gings los: Blaubeeren



Das interessiert nicht nur die Jugend

Viele Grüße von unseren Delegierten

Von der Verabschiedung der Festival-Delegation

Am Freitag, dem 24. 7., fuhren wir mit mehreren Freunden unserer FDJ-Betriebsorganisation zum Ostbahn-hof, um die Delegation der FDJ zum Festival nach Wien zu verabschieden. Zu dieser Delegation gehören auch drei Freunde unseres Werkes, und zwar unser 1. Sekretär Lia Anders und die Jugendfreundin Brigitte Buscha aus der Wendelfertigung so-wie die Jugendfreundin Inge Staack aus dem Werk II. Also doppelter Grund, zur Verabschiedung dabeizu-sein.

Auf dem Platz vor dem Ostbahnhof hatten sich viele FDJler und darüber hinaus auch viele Berliner versam-melt. Zu ihnen sprach der 1. Sekretär der Bezirksleitung der Partei, Paul Verner. Er wies darauf hin, daß un-

„Expres Junger Sozialisten“, der die Delegierten der FDJ nach Wien brachte, in Bewegung. Mit winkenden Mädchen und Jungen an den Fen- stern verließ er den Bahnhof und entschwand unseren Blicken.

In diesen Tagen feiert die Jugend der gesamten Welt und mit ihnen die Festivaldelegation der DDR in Wien das große Fest für Frieden und Freundschaft.

Hans Stenner

Wochenend' mit Sonnenschein

Das ist der große Wunsch der vie-len Menschen, ob jung oder alt, die am kommenden Sonnabend, dem 8. August das Strandbad Rahnsdorf aufsuchen. Eigentlich ist dieser Wunsch an jedem Wochenende aktuell. Jedoch an diesem Sonnabend muß die Sonne einfach scheinen, denn ab 15.00 Uhr läuft das Pro-

gramm eines großen Strandfestes. Zu dieser Veranstaltung, die von Mitarbeitern der FDJ-Kreisleitung organisiert und durchgeführt wird, sind alle unsere Betriebsangehörigen recht herzlich eingeladen.

Ich glaube versichern zu können, daß jeder auf seine Kosten kommt. Sei es nun als aktiver Teilnehmer an sportlichen Wettkämpfen, wie Volleyball, Tischtennis, Federball

und andere, oder als Zuschauer. Selbstverständlich gibt es dabei auch wertvolle Preise zu gewinnen. So werden bei der „Perlensuche“ (nähe-res am Strand) die beiden Sieger mit je einem Rundflug über Berlin aus-gezeichnet, der sofort anzutreten ist. Besonderes Interesse wird die Bade-modenschau erregen, die im Laufe des Nachmittags durchgeführt wird.

Bei so einem Strandfest wie dies- sem dürfen natürlich Neptun und seine Wassernixen nicht fehlen. Über ihr Auftreten hier zu berich-ten, wäre ein bißchen umfangreich. Am besten, ihr schaut es euch selbst an.

Das sind nur einige der Möglich-keiten, sich bei Sport und Spiel von den Anstrengungen der arbeitsrei-chen Woche zu erholen. Den Abschluß dieses Tages bildet ein großer Tanz-abend. Liebe Kolleginnen und Kol-legen, liebe Mädels und Jungen, ihr seht, es wird eine ganze Menge ge-boten. Auf jeden Fall mehr als ich hier erwähnen konnte.

Ich wünsche mir nun gemeinsam mit euch einen sonnigen 8. August und rufe euch zu: „Auf Wiedersehen beim Strandfest im Strandbad Rahns-dorf“.

Edmund Rasch, Sekretär der FDJ-Grundeinheit Vorfertigung

Wer macht mit?

Ausschreibung für die Betriebsmeisterschaft im Federball

Die Massensportkommission unse-res Betriebes führt für alle Kollegin-nen und Kollegen eine Betriebs-meisterschaft im Federball durch. Verantwortlich für dieses Turnier ist die Massensportkommission und der Kollege Hans v. Lipinski, Leiter der Sektion Federball. Gespielt wird am 29. August ab 15.00 Uhr in der 18. Mittelschule in Oberschöneweide, Kotmeier- Ecke Firlstraße.

Alle Kolleginnen und Kollegen, die keiner Sektion Federball angehören, können sich an der Betriebsmeister-schaft beteiligen. Als Wettbewerb sind Damen-Einzel und Herren-Ein-zel ausgeschrieben. Gespielt wird

nach dem KO-System, wobei zwei Gewinnsätze (Damen bis 11 Punkte, Herren bis 15 Punkte) zum Sieg not-wendig sind. Meldeschluß ist der 26. August 1959. Die Sieger erhalten Preise und Urkunden, die am 30. August auf dem Sportplatz in Spindlersfeld (Birkenwäldchen) über-reicht werden.

Ich wünsche und hoffe, daß sich viele Kolleginnen und Kollegen, ob jung oder alt, an diesem Turnier be-teiligen. Die Massensportkommission wünscht allen Teilnehmern dazu viel Erfolg.

H. v. Lipinski, Sektionsleiter Federball Telefon 2045



Aufstieg in die DDR-Liga wurde geschafft

Die Sektion Tennis des TSC Oberschöneweide berichtet

Die Sektion Tennis des TSC Ober-schöneweide hat ihre Verbandsspiele nunmehr beendet. Sie trat mit acht Mannschaften in die Punktspiele (davon 5 Herren- und 3 Damenman-nschaften). Auch in diesem Jahr ist die Sektion Tennis wieder erfolgreich aus den Punktspielen hervorge-gangen.

Die 1. Herren-Mannschaft mit Pöschke, Kühl, Riebe, Schabacker, Jahn und Altmann (Horst) errang in teilweise erbitterten Kämpfen den Aufstieg in die DDR-Liga. Es wurden dabei Mannschaften geschla-gen wie Grün-Weiß Baumschulen-weg, Einheit Weißensee, SG Fried- richshagen und Lok Schöneweide.

Es sei hier gleich gesagt, daß die Kämpfe aller Mannschaften sich durchschnittlich über 5-6 Stunden hin-zogen, ehe der Sieg errungen war.

Die 2. Herren-Mannschaft mit den Spielern Lieck, Henschel, Hartmann, Wurzbacher (Waldemar), Oshlies und Külbs wurde Staffelsieger und stieg somit in die Stadtklasse auf. Gleichzeitig errang diese Mannschaft den Titel „Meister aller Kreis-Klas-sen“. Als dritter Aufsteiger sei gleich die 5. Herren-Mannschaft genannt, die ihre sämtlichen Spiele gewonnen hat. Selbst unter oft schwierigen Um-ständen war es dem Mannschafts-führer Dietze gelungen, immer eine schlagkräftige Mannschaft auf den Platz zu stellen.

Die 3. Herren-Mannschaft gewann alle Spiele außer dem letzten und konnte somit nicht aufsteigen.

Die 4. Mannschaft, die im vergan-genen Jahr aufgestiegen war, hat sich sicher in der höheren Klasse be-hauptet.

Wider Erwarten schnitten unsere Damen in dieser Saison gut ab. Die 1. Damen-Mannschaft wurde gleich zu Beginn der Saison in schwierige Mannschaftsaufstellungssorgen ge-bracht. Die beste Spielerin der Sek-tion, die Sportfreundin Ursula Müller, konnte wegen Krankheit nicht einge-setzt werden. Die 1. Damen-Mann-schaft, im vergangenen Jahr zur Stadtklasse aufgestiegen, mußte un-ter allen Umständen die Klasse hal-ten. Es spielten nunmehr als festes Mannschaftsgefüge die Sportfreun-dinnen Juschka, Palm, Männe, Kur-rek, Külbs. Als sechste Spielerin wurde jeweils abwechselnd eine Spielerin aus den unteren Mann-schaften aufgestellt. Zweimal mußte die 1. Damen-Mannschaft mit nur fünf Spielerinnen antreten, da die anderen Damen-Mannschaften zur gleichen Zeit Punktspiele hatten. Die große Überraschung war, daß die 1. Damen-Mannschaft trotzdem alle Spiele gewonnen hat bis auf ein Spiel,

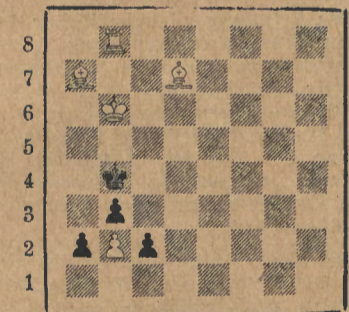
wo sie nur mit fünf Spielerinnen antreten konnte. Unter günstigeren Umständen wäre unsere 1. Damen-Mannschaft in die Stadt-Liga aufgestiegen. Die Sektion ist aber doch stolz, daß eine Mannschaft, die mit einem solchen Handicap in die Punktspiele ging, den 2. Platz in der Staffel errungen hat. Wir hoffen im nächste Jahr auf den Aufstieg dieser Mannschaft in die Stadt-Liga. Die 2. und 3. Damen-Mannschaft hielten sicher die Plätze in ihrer Klasse.

Es ist festzustellen, daß das Mann-schaftsgefüge der 2. Damen-Mann-schaft unter der Mannschaftsführerin Sportfreundin Ingrid Hellhoff und der 3. Damen-Mannschaft unter der Mannschaftsführerin Sport-freundin Ursula Blazejewski im Vergleich zum Vorjahr gefestigt wurde. Es sei hier festgestellt, daß von acht Mannschaften in zwei Jah-ren sieben den Aufstieg errangen.

Rudi Külbs
Sektionsleiter

Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



a b c d e f g h

Matt in fünf Zügen

Weiß: Kb6 Tb8 La7, d7 Bb2
Schwarz: Kb4 Ba2, b3, c2

Der Schlüsselzug verwehrt dem schwarzen König die Flucht nach rechts in die leere Gegend. Alle an-deren Züge ergeben sich dann fast von selbst.

Auflösung aus Nr. 28 (Mansfield)

1. a3 (droht Tb4 matt) Sd5 2. Dxc2 matt.

Müller, Sektion Schach

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-tion „WF“, Verantwortlicher Redakteur Helga Buley, 1. V. Harri Ostermeyer. Er-scheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516. Tribüne Hauptwerk, Treptow, Herkomer Straße 6.